

An das Regierungspräsidium Darmstadt
Geschäftsstelle der Regionalversammlung
Südhessen
Wilhelminenstrasse 1 - 3

64283 Darmstadt

Stellungnahme gegen den Kiesabbau in Trebur zum Regionalplan Südhessen

Im Entwurf der Regionalen Raumordnungsplans Südhessen ist in Trebur OT Geinsheim eine 131ha große Kiesabbaufläche in unmittelbarer Nähe des Rheindeiches vorgesehen. Diese Fläche ist aus dem Plan herauszunehmen.

BEGRÜNDUNG:

Wasserflächen heute:

Trebur hat eine Fläche von 5014 ha, davon sind heute schon 100 ha Kiesseen. Wenn man die 200 ha Bäche und Gräben sowie die weiteren für den Abbau vorgesehenen Flächen hinzu rechnet, wären 13% der Gemarkung Treburs Wasserflächen. Hinzu kommen noch 1633 ha Retentionsraum für Hochwasser, was sich auf 40 % der Gemarkungsfläche addieren würde. Eine Vergrößerung ist nicht hinnehmbar!

Deichsicherheit:

Die Gefahr eines Deichgrundbruches würde sich durch die geplante Auskiesungsfläche entlang des Deiches auf einer Länge von mehr als einem Kilometer zu einem nicht mehr kalkulierbaren Risiko ausweiten.

Der Rhein ist heute in der Lage innerhalb kürzester Zeit durch extreme Witterungseinflüsse in seinem Einzugsgebiet sehr schnell Hochwässer aufzubauen. Durch den hohen Pegel, wird sich, wenn das Rheinhochwasser am Winterdeich ansteht, ein enormer Druck auf das Grund- und Druckwasser einstellen. Die Fließrichtung des Grundwassers wird sich umdrehen, anstatt wie üblich zum Rhein, wird es Richtung Binnenland gedrückt.

Der Deich steht im Untergrund und zum Teil bis in den Deichfuß hinein auf kiesigem und sandigem Untergrund. Solange hinter dem Deich noch tonige/lehmige Erdschichten als Deckschicht auf den grundwasserführenden Kiesschichten liegen, können diese das Austreten von Grundwasser erschweren und somit die Fließgeschwindigkeiten in den Sand- und Kiesschichten bremsen. Ganz anders sieht es aus, wenn man durch die geplante Auskiesung entlang des Winterdeiches eine Wasserfläche von 131 ha und mehr als 30 Meter Tiefe schaffen würde.

Bei Rheinhochwasser wird sich die Grund- und Druckwassersituation durch das Öffnen der Kiesgruben für die Ortslagen Geinsheim und Hessenaue wesentlich verschlechtern. Der Druck- und Grundwasseranstieg bei Rheinhochwasser wird sich näher zu den Ortslagen verschieben und vermehrt zu Kellervernässungen und Grundwasserproblemen führen.

Wie schwierig es ist, das Grundwasserverhalten vorher zu bewerten, zeigen die Beispiele in Köln und Nachterstedt in erschreckender Deutlichkeit. Dies ist nicht hinnehmbar!

Klima

Die Gemeinde Trebur stellt mit seiner Fläche einen besonderen Beitrag zur Sicherung guter lufthygienischer und bioklimatischer Verhältnisse, die wesentlich für das menschliche Wohlbefinden beitragen. Diese Aufgabe ist nicht mehr erfüllbar wenn große Flächen wertvolles Ackerland in einen Kiessee verwandelt werden. Dies, zumal in der angrenzenden Nachbarkommune Leeheim gleichzeitig weitere Flächen für den Kiesabbau (ohne Wiederverfüllung) vorgesehen sind.

Bodenschutz

Im landwirtschaftlichen Fachplan Südhessen werden klare Stellungnahmen zu den besonders wertvollen Böden in der Gemeinde Trebur gemacht. Um diese wertvollen Böden zu schützen ist die Herausnahme der 131 ha Kiesabbaufläche zwingend erforderlich. Trebur besitzt mit der Landwirtschaft ein prägendes Funktionselement, das es in dieser Größenordnung nur noch selten gibt und zu erhalten ist. Es muss verhindert werden, dass der Kiesabbau unserer grünen Lunge zerstört. Auf 131ha erzeugen die Pflanzen jährlich ca.486 to Sauerstoff und binden 668 to Kohlendioxide.131ha können mehrere Tausende Menschen jedes Jahr ernähren und bieten nachhaltig 6 Arbeitsplätze in der Landwirtschaft und damit mehr als im Kiesabbau.

Die vorliegende Planung schickt sich an, Naturräume und Siedlungen zu zerstören. Die Heimat wird vielen Menschen quasi unter den Füßen weggebaggert. Viele Bürger kritisieren, dass die Planer lediglich sachliche Korrektheit, nicht aber die Bedürfnisse der Bevölkerung berücksichtigten.

Durch großflächigen Kiesabbau auf landwirtschaftlich hochwertiger Fläche werden sogenannte gestörte Bereiche geschaffen, weil die Gewinnung oberflächennaher Rohstoffe einen nicht umkehrbaren Eingriff in Natur und Landschaft darstellt. Dieser nun herbeigeplante und faktisch entstandene gestörte Bereich, lässt die Ausweisung von Rückhaltebecken Vorrangfläche vorbeugender Hochwasserschutz zu (Polder Trebur).

Das Schicksal, das andere Räume durch den demographischen Wandel ereilt, wird in Trebur durch die Regionalplanung herbeigeplant, wenn der Entwurf 2007 für Trebur Realität wird.

Mit freundlichen Grüßen